

# Reisebericht Afghanistan Juli 2002

Shelter Germany e. V., Am Alten Bahnhof 15, 38122 Braunschweig



Udo Stolte, Lehrer, erster Vorsitzender von Shelter, hier in der Landestracht



Minen-Entschärfer in Shamali



## Udo Stolte berichtet:

Es ist schon ein besonderes Erlebnis Kabul nach einem Jahr unter so neuen Bedingungen wieder zu besuchen. Als ich im Juli/August 2001 in Afghanistan war, war die Taliban-Herrschaft gerade an einem traurigen Höhepunkt angelangt. Die Frauen waren in ihren Rechten extrem beschnitten, aber auch Männer und Kinder hatten Angst aus irgend einem - auch vorgeschobenen - Grund verhaftet, gefoltert oder gar hingerichtet zu werden. Unsere Mitarbeiter kamen ja dann auch ins Gefängnis. Die allgemeine Atmosphäre in Afghanistan war von Bedrückung und Hoffnungslosigkeit geprägt. Welch ein Unterschied dazu das heutige Kabul: die Straßen sind gefüllt mit Autos und Karren und Fußgängern, die einer Beschäftigung nachgehen, kaufen, verkaufen. Oft sind Militär-Fahrzeuge der ISAF-Truppen zu sehen, die zumeist freundlich beachtet werden. Die Atmosphäre ist - wenn man es so ausdrücken möchte - „frühlingshaft“.

Ich habe Kabul vom 9. bis 21. Juli 2002 besucht - auf der Strecke Dubai-Kabul zu ersten Mal mit „Ariana Airlines“, der staatlichen afghanischen Fluggesellschaft. Man konnte das Ticket nicht in Deutschland besorgen und musste darauf vertrauen, dass man in Dubai einen Platz bekommen würde, aber es hat geklappt. Mit dabei war ein Filmproduzent, der interessiert ist einen Dokumentarfilm über unsere Arbeit zu drehen, mit einem Schwerpunkt auf den Ereignissen der Gefangenennahme unserer Mitarbeiter im Mittelpunkt des Weltgeschehens um den 11. September 2001. So kamen wir gut in Kabul an und ich konnte sofort die veränderte Atmosphäre der Stadt „einatmen“.

Wenn man aber etwas „unter die Decke späht“ oder sich mit Einzelnen unterhält, merkt man sehr schnell, dass in Kabul noch lange nicht alles zum Besten steht. Nach wie vor gibt es sehr viele bettelnde Kinder und Frauen, man spürt auch eine gewisse Spannung, die zum großen Teil von der Enttäuschung der Paschtunen über die neue Regierung her rührt. Diese hatten mit einer anderen Regierung gerechnet, in der ihre Volksgruppe stärker berücksichtigt sein sollte.

Die meisten Autos, die in der Stadt herumfahren, sind Taxis. Darin fahren viele

Jungen warten auf das neue Kinderprojekt



Ausländer, oftmals Vertreter ausländischer Organisationen. Wie zu hören ist, sind weit über 1.000 Hilfsorganisationen jetzt in Afghanistan registriert. Damals waren wir vielleicht gut vierzig. Leider ist trotzdem noch recht wenig zu sehen. Das enttäuscht auch die Kabuler Bevölkerung. Es ist dringend erforderlich, dass das aus dem Westen zugesagte Geld endlich in größeren Mengen fließt. Dazu gehört zum Beispiel auch, dass bisher die Polizei keine Bezahlung bekommen hat. Die afghanische Regierung hat einfach das Geld dafür nicht. Eine ähnliche Situation hatte in der Geschichte des Landes schon ein Mal zu einer bewaffneten Auseinandersetzung geführt, damals mit englischen Truppen.

Wir haben auch die deutschen ISAF-Schutztruppen besucht und mit dem General Schlenker gesprochen. Die deutschen Truppen machen unseres Erachtens in Kabul eine sehr gute Figur und sind auch interessiert an einem kulturell sensiblen Verhalten. Georg Taubmann, unser Direktor in Kabul, hat angeboten, den neuen Soldaten kulturelle Einweisungen und Beratungen zu geben. Der General hat dieses Angebot dankbar angenommen.

Enttäuscht war ich darüber, dass bisher noch sehr wenig an Hilfsmaßnahmen sichtbar ist. Das liegt sicher auch daran, dass viele neue Organisationen erst ein Mal mit den kulturellen Hürden dieses Landes zurecht kommen müssen. Die Organisationen, die schon lange in Afghanistan arbeiten, haben es hier sicher leichter. Aber auch sie müssen auf die Veränderungen eingehen lernen. Das von den ausländischen Regierungen zugesagte Geld fließt auch noch recht spärlich.

**Shelter** hat bereits mit dem Bau einer Beton-Fabrik im Norden Kabuls begonnen. Dort sollen die „Dörfer der Hoffnung“ aufgebaut werden. Im Norden Kabuls (Shamali) erstreckt sich eine weite fruchtbare Ebene bis zum Hindukusch-Gebirge und dem Pandschir-Tal. Hier war das Zentrum des Obst-Anbaus, besonders Wein. In vergangenen Jahren haben wir in Deutschland auch die Rosinen aus dieser Ebene kaufen können. Durch diese Ebene lief noch vor einem Jahr die Frontlinie zwischen Taliban und Nordallianz. Vor etwa vier Jahren hatten die

Taliban diese Ebene zurückerobert und die Bevölkerung bestraft: Sehr viele Männer wurden umgebracht bzw. gefangen genommen, die Holzbalken der Häuser haben sie aufgebracht, so dass die Häuser zusammen stürzten, viele Weinstöcke und Obstbäume wurden abgehackt und auch verbrannt. Auf diese Weise wurden die Menschen jeder Lebensgrundlage beraubt, so dass die Bevölkerung flüchten musste.

Etliche schafften es in die Flüchtlingslager Akora Khattak und Shamshatoo, die wir damals aufgebaut hatten. Dort konnten sie von Shelter versorgt werden. Diese Menschen haben deswegen überlebt, weil viele von Ihnen uns damals mit Spenden unterstützt haben. Wir konnten ihnen einfache Lehmhäuser bauen (wenn noch Männer in den Familien waren, haben sie ihr Haus selbst gebaut, wir haben ihnen dann nur das Material und die Anleitung gegeben), auch haben wir eine tägliche warme Mahlzeit an sie verteilt und später die Trockenrationen vom WFP (United Nations World-Food-Programme). Jetzt sind nahezu alle nach Afghanistan zurück gekehrt. Natürlich finden sie in ihrer Heimat Shamali nur ihre Dorfruinen vor. Die Wände ihrer Häuser können sie mit dem dort vorhandenen Lehm selbst aufbauen, aber für das Dachmaterial fehlt das Holz. **Shelter** hat ja auch schon in anderen Gegenden Afghanistans einfache Fabriken aufgebaut und dort Dach-träger aus Beton hergestellt. Das soll hier auch geschehen. Die erste Fabrik ist jetzt fertig gestellt. Dort können wir dann an jedem Tag mindestens 200 Dachträger herstellen, außerdem Betonplatten und Ringanker zur Verstärkung der Wände, da das Gebiet Erdbeben-gefährdet ist. Noch in diesem Jahr werden 300 Häuser für die ärmsten Familien gebaut, dazu eine Schule und eine ambulante Klinik. Ein besonderes Problem ist auch die Wasser-Beschaffung. Dafür wird **Shelter** in einem ersten Projekt etwa 15 Brunnen bauen und auch die alten Kareez-Bewässerungssysteme wieder in Stand setzen.

In Kabul wurden wir sofort wieder von alten Bekannten umringt, nämlich den Straßenkindern, die wir damals in einem Projekt betreut hatten. Sie waren ja auch eingesperrt worden, da man ihnen unterstellt hatte, sie wären Christen geworden.

Shamali





Shelter-Projektleiter im Gespräch mit den Verantwortlichen der Shamali-Dörfer



Entstehung eines Betonwerkes in Shamali



Als man ihnen auch durch Prügel keine „Geständnisse“ herausquetschen konnte, hatte man sie nach gut einer Woche wieder heraus gelassen und dafür ihre Väter bzw. die älteren Brüder eingesperrt. Irgendwann musste man sich wohl damit zufrieden geben, dass die Taliban-Anschuldigungen keine Grundlage hatten und musste auch die Verwandten wieder auf freien Fuß setzen.

Alle Kinder wollten am liebsten sofort wieder in das Projekt zurück kehren und haben gefragt, wann es denn wieder anfängt. Ich konnte ihnen noch keine Antwort geben, aber hatte wohlweislich schon mal einige Druckerei-Farben mitgebracht, die übrigens nicht leicht durch die Flughafen-Kontrollen zu bekommen waren... Wir möchten schon ein Straßenkinder-Projekt beginnen, wenn es möglich ist und bemühen uns um eine Einbindung vielleicht mit einer anderen Organisation.

Das Shelter-Kabul-Team besteht inzwischen wieder aus acht Mitarbeitern. Die Wohnungssituation gestaltet sich in Afghanistans Hauptstadt außerordentlich schwierig. Es gibt einfach zu wenige Häuser. Dazu kommen die vielen Ausländer, die alle Wohnungen und Büros benötigen. Dies führte natürlich zu extrem hohen Mieten. Ein Hausbesitzer verlangt da schon mal 5.000 Euro pro Monat für ein etwas besseres Haus. Das können wir

natürlich nicht bezahlen und mussten daher in ein günstigeres Viertel mit sehr einfachen Häusern umziehen. Erst vor zwei Wochen konnten wir dort auch ein Büro einrichten. Dabei hatten wir auch Hilfe von Freunden aus Deutschland. Wir sind sehr dankbar für alle praktische und materielle Hilfe. Sonst würden wir den Wiederaufbau der Organisation sicher nicht bewältigen können.

Weit über 1 Mio. Flüchtlinge sind in den letzten Monaten nach Afghanistan zurück gekehrt. Wie ich im „Report Sommer 2002“ bereits berichtet hatte, gibt es leider viele von ihnen, die keine Möglichkeit gefunden haben in Afghanistan zu bleiben und wieder nach Pakistan geflüchtet sind. Etwa 13.000 Flüchtlinge leben derzeit im Sharman Camp dicht an der afghanischen Grenze. Sei einigen Monaten arbeitet Shelter dort.

Shelter hat dort 3 Bäckereien gebaut, die den Teig, die die Flüchtlinge aus den WFP-Trockenrationen zubereitet haben, zu Brot backen, etwa 19.000 Brote täglich. Zum Sommer hat Shelter 33 Schattendächer gebaut, die den Flüchtlingen Zuflucht vor der unbarmherzig brennenden Sonne bieten. Außerdem hat Shelter eine Lager-Klinik mit acht Räumen und sieben Lehrer-Räumen ist derzeit in Planung. Dieses Projekt wird in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für

Technische Zusammenarbeit (GTZ) und der Kinder-Nothilfe verwirklicht.

In unseren beiden „älteren“ Flüchtlingslagern Akora Khattak und Shamshatoo unterhalten wir weiterhin Nahrungs- und Trinkwasserverteilungs-Programme, Bäckereien und die Verteilung von täglichen warmen Mahlzeiten.

*Einige Zahlen:*

Zahl der Flüchtlinge derzeit in Shamshatoo: 43.247 Personen (Mai:52.600), in Akora: 3.915 Personen  
Verteilung im Juli in Shamshatoo:  
524.234 kg Weizenmehl,  
34.189 kg Speiseöl,  
68.378 kg Hülsenfrüchte und  
11.396 kg Salz  
120.000 Liter Trinkwasser  
In Akora Khattak:  
eine tägliche warme Mahlzeit für 766 Familien an sechs Tagen/Woche

*Alle diese Projekte und Verteilungsprogramme können wir nur verwirklichen, weil viele Menschen aus Deutschland und anderen westlichen Ländern uns treu unterstützen. Ich möchte nicht versäumen Ihnen auch im Namen der Not leidenden Afghanen an dieser Stelle meinen herzlichen Dank dafür auszusprechen.*

Udo Stolte

Unser Spendenkonto

Bitte als Verwendungszweck angeben

Shelter Germany e.V.  
Nord/LB Braunschweig  
Konto-Nr. 25 230 58  
BLZ 250 500 00

- 1000 = Flüchtlings-Nothilfe (mildtätig)
- 1010 = Speisungsprogramm (mildtätig)
- 1030 = Kinderprojekte (mildtätig)
- 1060 = Bäckereien (mildtätig)
- 1070 = Winter-Nothilfe (mildtätig)
- 1080 = Lehmhäuser (mildtätig)
- 1090 = Schnelle Nothilfe (mildtätig)
- 4010 = Dörfer der Hoffnung (gemeinnützig)
- 8000 = Wiederaufbau Afghanistan (gemeinnützig)

**Zuwendungsbestätigung**

(Spendenbescheinigung zur Vorlage beim Finanzamt)  
Dieser Beleg gilt bis 100 EURO in Verbindung mit dem Kontoauszug als Spendenbescheinigung zur Vorlage beim Finanzamt. Über Zuwendungen im Sinne des § 10 b des Einkommensteuergesetzes an eine der in § 5 Abs. 1 Nr. 9 des Körperschaftsteuergesetzes bezeichneten Körperschaften, Personenvereinigungen oder Vermögensmassen. Wir sind wegen Förderung (mildtätiger und gemeinnütziger Zwecke) nach dem letzten uns zugegangenen Freistellungsbescheid des Finanzamts Braunschweig/Wilhelmstraße, St.Nr. S 38-244, vom 19 Juli 2000 für die Jahre 1997, 1998, 1999 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 des Körperschaftsteuergesetzes von der Körperschaftsteuer befreit. Es wird bestätigt, dass die Zuwendung nur zur Förderung mildtätiger bzw. gemeinnütziger Zwecke verwendet wird.

Shelter Germany e.V.

**Wichtig!** Für den Erhalt einer Spendenbescheinigung - bitte Ihre vollständige Adresse angeben.

Eberhard Mühlhan mit dem Shelter-Team:  
**Gefangen in Kabul**

Die dramatischen Ereignisse der „Shelter Now“-Mitarbeiter in Afghanistan. „Wir haben Wunder über Wunder erlebt!“ So Georg Taubmann, der Projektleiter der Hilfsorganisation „Shelter Now“ kurz nach seiner Freilassung. Hinter den acht Entwicklungshelfern liegen hundert Tage der Ungewissheit und Angst. Mehr als einmal mussten sie in der Haft der Taliban um ihr Leben fürchten. Aber sie erlebten auch schöne Momente: echte Freundschaften und selbstlose Hilfe durch ihre afghanischen Mitgefangenen. Ihr Herz schlägt immer noch für das afghanische Volk. Und ihre Liebe für dieses Land ist nicht erloschen...

Paperback, 200 Seiten mit 16 Seiten Bildteil  
Nr. 815779, □(D) 12,95\*  
(ca. □(A) 13,40\*/ca.sFr 23,90\*)  
+ Verpackung und Versandkosten  
ISBN 3-89437-779-8  
(auch im Buchhandel erhältlich)  
\*unverbindliche Preisempfehlung



Ich bestelle

Ex. „Gefangen in Kabul“

Coupon ausschneiden und senden an:  
Shelter Germany e. V.  
Am Alten Bahnhof 15  
38122 Braunschweig  
fon 0531 88 53 95 7  
fax 0531 88 53 95 9  
Buchbestellung@shelter-now.org

Meine Adresse: (bitte in Druckbuchstaben ausfüllen)

Name \_\_\_\_\_

Strasse / Nr. \_\_\_\_\_

PLZ / Ort \_\_\_\_\_

Unterschrift \_\_\_\_\_